



Lange der Obrigkeit vorbehalten: Ab dem 17. Jahrhundert repräsentieren Glarner Familien ihre Macht auch mit signierten Prunkstühlen.

Bilder Claudia Kock Marti

«Schön sitzen» im Freulerpalast

Glarner Stühle aus fünf Jahrhunderten: Im Freulerpalast in Näfels widmet sich bis zum 30. November eine gemeinsame Ausstellung des Museums des Landes Glarus und des Kunsthauses Glarus dem «Sitzen».

von Claudia Kock Marti

Wir sitzen stundenlang und selbstverständlich auf Stühlen, sei es im Büro, auf einem Küchenhocker oder bequem am Esstisch. Gedanken über die Kulturgeschichte des Sitzens und der Sitzmöbel machen wir uns selten. Die neue Sonderausstellung im Freulerpalast regt an, sich darüber Gedanken zu machen. Mit ausgewählten Stuhl-Exponaten aus der Möbelsammlung des Freulerpalastes sowie stimmigen Kunstwerken aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins, die das Sitzen thematisieren.

Schätze aus zwei Sammlungen

«Setz dich mal schön hin.» Der Ausspruch seiner Mutter sei ihm aus der Kindheit geblieben, eröffnet Frank P. Gross, Präsident der Museumskommission, die Sonderausstellung vergangenen Samstag. «Sitzen kann man auf einem Baumstamm oder einer Bank – schön sitzen jedoch besonders gut auf einem Stuhl», erklärt sodann die neue Museumsdirektorin Bettina Giersberg, die die Ausstellung mit Judith Welter, Direktorin des Kunsthauses Glarus, und Ausstellungsmacherin Antonia Banz vom Büro Raumprodukt in den Wirtschaftsräumen des Palastes aus den

17. Jahrhundert realisiert hat. Eine Zusammenarbeit, die es noch nie oder schon lange nicht mehr gab, wie Welter hinzufügt.

Vom Thron zum schönen Stuhl

«Bis zum 16. Jahrhundert waren Stühle ausschliesslich weltlichen und geistlichen Herrschern vorbehalten. Erst das aufstrebende Bürgertum brachte dieses repräsentative Sitzmöbel in die Stuben.» Auf kurzen, prägnanten Texten erfahren die Besucher Wissenswertes zur Stuhl-Geschichte. Interessiert betrachtet das Vernissage-Publikum die schönen Armlehnstühle aus den Jahren 1680, 1735 oder

1880 aus der Nähe. Der Thron – ein Stuhl mit hoher Rückenlehne und Armlehnen – war lange Zeit nur Kaisern, Königen oder Bischöfen vorbehalten. Das ehrgeizige Bürgertum habe im 16. Jahrhundert die Kunst der Machtinszenierung mithilfe eines Sitzmöbels übernommen, erklärt der Text zu den Prunkstühlen. So liessen sich auch die alten Glarner Familien Trümpi, Tschudi und Blumer Stühle mit ihren Wappen oder ihren Namenszug herstellen, die ihre weltliche Macht eindrucksvoll repräsentieren sollten. Der lederbezogene Armlehnstuhl von 1735 imponiert zusätzlich mit seiner verstellbaren Rückenlehne.

Den Prunkstühlen gegenübergestellt sind Stühle aus dem Alltag. So die Stabelle, ein Holzstuhl mit vier schrägen Beinen und geschnitzter Rückenlehne. Wie in der Ausstellung zu erfahren ist, löste die Stabelle ab 1500 im ländlichen Raum den Hocker oder Schemel als alltägliches Sitzmöbel ab. Wobei Stabellen zumeist aus einheimischen Hölzern gefertigt wurden.

Weiter geht es zu drei Leihgaben, die Design-Geschichte geschrieben haben und von Horgenglarus,

der ältesten Stuhl- und Tischmanufaktur der Schweiz mit Sitz in Glarus, entworfen und produziert werden.

Sitzen und Stühle in der Kunst

Einen mondänen und wetterfesten Strandstuhl namens «Loop» hat Gestalter Willy Guhl (1915 bis 2004) 1954 für die Firma Eternit aus Niederurnen entworfen. Auch sein Stuhl ist zum Designklassiker avanciert. Ausgezeichnet mit dem Schweizer Werkbundpreis «Die gute Form» wird er seit 1980 aus Faserzement gefertigt.

Die Stabelle löste ab 1500 im ländlichen Raum den Hocker oder Schemel als alltägliches Sitzmöbel ab.

Ums Modellsitzen kreist die kleine Auswahl an Werken, die der Kunstverein im Kontext des Freulerpalastes zeigt. In der Kunstgeschichte waren es oft Mitstudentinnen, Lebensgefährtinnen oder Ehefrauen, die oft viele Stunden unbewegt in Ateliers oder in den Malsälen der Kunstakademien Modell sassen.

In Näfels sieht man die Terrakotta-Figur «Die Sitzende» von Hermann Haller samt einem Foto des Ateliers. Oder das Gemälde «Sitzender Mädchenakt» von Ernst Morgenthaler, 1949, plus einem Foto des Ateliers von Morgenthaler. Belebt wird das Thema Sitzen auch mit einem zeitgenössischen Print ohne Titel von Marie-Theres Huber, auf dem eine Frau einen luftigen Sprung über einen Hocker macht, oder von der Installation «Strength», von Luca Frei mit 15 Horgenglarus-Stühlen. Allerdings zum Anschauen, nicht zum Schön-Sitzen.

«Sitzen kann man auf einem Baumstamm – schön sitzen jedoch besonders gut auf einem Stuhl.»

Bettina Giersberg
Direktorin des
Freulerpalastes

Die Macherinnen: (von links) Judith Welter, Bettina Giersberg und Antonia Banz haben die kleine Sonderausstellung «Schön sitzen» umgesetzt.

